

38486 Ristedt (SAW)

[~6 km nw Klötze; UTM: U32 647 5832]

Die erste urkundliche Erwähnung von „ristede“ („Stelle am Ried“) mit fünf Höfen stammt aus dem Jahre 1112. Der Name dürfte von Neusiedlern aus Ristedt bei Syke in Niedersachsen mitgebracht worden sein. 1465 war Ristedt ein Lehen im Besitz der Adelsfamilie von der Schulenburg. Während des 30jährigen Krieges wurde Ristedt stark in Mitleidenschaft gezogen. 1626 wurde es von dänischen Landsknechten geplündert, 1627 von Tillys Regimentern und 1630 zerstörten Wallensteins Truppen den Ort vollständig und raubten die Kirche restlos aus (einschließlich der Glocke). Erst 1821 begann der „Ackermann“ Engel ein Projekt „Kolonie Engelland“ zum Wiederaufbau der wüst liegenden Dorfstelle. 1915 wurde die Kolonie Engelland in Neu Ristedt umbenannt, trägt aber heute wieder den Namen des alten Dorfes.



Diese Kirche bietet eine gute Vergleichsmöglichkeit zwischen verschiedenen Möglichkeiten, das Baumaterial Feldstein zu be- und verarbeiten. Während der Querturm etwa aus der ersten Hälfte des 13. Jh. stammt, wurde der übrige Teil des Gebäudes im Jahre 1888 errichtet. Das Turmuntergeschoss war einmal durch einen Rundbogen zum Schiff geöffnet. Ältestes Stück der Einrichtung ist der Taufstein aus dem 12. Jh. mit einem Kreuzigungsrelief. Beachtenswert ist auch das kleine Schnitzretabel aus der Zeit um 1500, das ein Sammelsurium von 14 Schnitzfiguren verschiedener Herkunft und Erhaltungszustandes beherbergt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Immekath, Nesenitz, Peertz.